

Die Tiefen Gottes und das Übernatürliche 10.053.201 Rolf Matthäus

Eph 3,16-21 – Wenn Gott auf übernatürliche Weise wirkt und Menschen körperliche Reaktionen darauf zeigen, dann tauchen viele Fragen auf. Wir können diese Dinge nicht erklären, wir können auch Heilung nicht erklären. Als Jesus einem Blinden einmal Dreck in die Augen schmierte und ihm sagte, er solle sich waschen, mögen auch Leute gefragt haben: Was soll der Unsinn? Warum macht er das? Jesus hat das nie erklärt und sein Handeln nie gerechtfertigt. Wir müssen Gott besser kennen lernen, um auch einen Zugang zu diesen Dingen zu finden. Eph.3 sagt: Wir sollen durch den Heiligen Geist mit Kraft gestärkt werden am inneren Menschen. Also Gott will mit seiner Kraft in uns wirken. Wir wissen nicht, wie sich das anfühlt und was das für Reaktionen nach sich zieht, aber du musst das zulassen, damit das geschieht. Es ist eine absolut reale Kraft, die dich sowohl äußerlich als auch innerlich überwältigen kann, und sie verändert dich in deinem Inneren Menschen. Das Ziel ist, dass dein Glaube an Jesus und das, was er getan hat immer größer wird. Und ein zweites: dass du Gott in seiner ganzen Fülle und in seinem Wesen erkennst. Das ist gewaltig und sein Wille. Gottes Kraft führt dich zu Dingen und Erfahrungen, die du noch nicht kennst. Durch sie wird er Dinge durch dich tun, weit über das hinaus, was du erbitten oder dir ausdenken kannst, ungewöhnliche Dinge, die du nicht verstehst. Und genau hier bewegen wir uns im Bereich des Übernatürlichen und der Wunder. Oft fällt es uns schwer Gott in diesen merkwürdigen Dingen zu erkennen. Wir sollen seine Länge, Breite, Höhe und Tiefe völlig erfassen, in ihn selber eindringen. Den Korinthern erklärt Paulus, dass es der Heilige Geist ist, der uns in diese Tiefen Gottes hineinführt. **1.Kor 2,9-10** Du stößt in unbekannte Regionen vor, (wie die Erforschung des Weltalls oder der Tiefsee.) Was wirst du dort finden?: *Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist* - ungewöhnliche Dinge, die dem natürlichen Menschen vielleicht am Anfang Furcht einflößen, bis wir sie kennen lernen und die Liebe Gottes dahinter sehen. Denn den Ephesern sagt er, dass das was wir dort finden werden, nichts als Liebe ist: Die Liebe des Christus, die Liebe der Erlösung – denn Gott ist Liebe. Das heißt, jede übernatürliche Wirkung Gottes, die der Heilige Geist wirkt ist Ausdruck der Liebe Gottes und ein Geschenk seiner Gegenwart. Als Jesus Nachts übers Wasser ging und die Jünger vor Furcht schrien, weil sie dachten, es ist ein Gespenst, beruhigte Jesus sie und sagte: Habt keine Furcht, ich bins. So sind viele Christen angesichts übernatürlicher Erfahrungen heute: Fürchte dich nicht, Ich bin's. Der Prophet Hesekiel, erlebt etwas, was für uns in diesem Zusammenhang ganz wichtig ist. Gott lässt ihn Bereiche des Himmels sehen und führt ihn zum Tempel. **Hes 47,1-9** - Aus dem Tempel Gottes fließt Wasser, Wasser, dass zu einem Strom wird. Dieser Strom ist ein Bild für den Heiligen Geist, die Ströme lebendigen Wassers. Hesekiel erlebt, wie ein Engel ihn auffordert in diesen Strom tiefer hineinzugehen. Gott will, dass du als Christ in diesen Fluss hineingehst, in ein Leben mit seinem Geist und zwar immer tiefer und tiefer. Je tiefer du kommst, um so mehr wirst du erkennen und um so mehr wirst du erleben. Je tiefer du kommst um so ungewöhnlicher können Dinge sein, die du erlebst aber um so mehr wirst du die Liebe Gottes und seine verändernde Kraft erfahren. Je tiefer du kommst,

um so mehr stirbst du, um so mehr wird nur noch wichtig, was Gott über dich denkt. Je tiefer du kommst, um so mehr beginnst du im Glauben zu leben, um so mutiger wirst du. Je tiefer du kommst um so mehr gibst du dich hin und es wird dir immer mehr egal, was Gott mit dir tut, du lässt es zu und du willst mehr. Du hast keinen Boden mehr unter den Füßen, er beginnt dich zu führen, dir Impulse zu geben, seine Gegenwart nimmt zu. Und so kommst du immer mehr in das Übernatürliche hinein, das dann beginnt natürlich und normal zu werden, deine geistlichen Sinne werden immer mehr geschärft. Das ist der Punkt, an dem die Dinge geschehen, die du nur noch im Glauben verstehst. Je nach dem, wie weit du selbst in diesen Fluss des lebendigen Wassers hineingestiegen bist, oder ob du dich noch skeptisch am Ufer als Beobachter befindest, wirst du verstehen, was in diesem Fluss passiert. Wer am Ufer steht wird ganz andere Fragen haben, als der, der bis zu den Knöcheln reingegangen ist. Wer bis zu den Knöcheln steht wird andere Fragen haben, als der, der bis zu den Hüften im Wasser steht. Gottes Gegenwart ist für die meisten Christen, die ein wenig mit dem Heiligen Geist vertraut sind spürbar. Je nach dem, wie stark Gottes Gegenwart wird und durch den Heiligen Geist zunimmt, können die Erfahrungen und Wahrnehmungen seiner Kraft auf unseren Körper und unsere Seele zunehmen und verschiedenen Ausdruck finden. Menschen können emotional überwältigt werden. Das äußert sich in Frieden, Weinen, Freude, Lachen, Begeisterung, Jubeln, Klatschen, Hüpfen und Tanzen. Es gibt auch körperliche Reaktionen auf Gottes Gegenwart: Kribbeln, Hitze, Kälte, Schauer, Zittern, Schwäche, Umfallen, Zucken bis hin zu Krämpfen u.a. Jeder reagiert hier anders. Wenn wir solche Reaktionen spüren, dann sollten wir sie zulassen und Gott einfach wirken lassen. Andere erleben: Visionen, Bilder oder Gottes Reden in unterschiedlicher Form, die Gaben des Geistes werden wirksam und setzten die übernatürlichen Kräfte Gottes frei. Im ersten Kapitel seines Buches beschreibt Hesekiel seine erste Begegnung mit Gott: Er lagerte mit mehreren Gefangenen an einem Fluß Kebar. Er schaut in dem Himmel und sieht eine Gewitterwolke. Die entpuppt sich als Gottes Gegenwart: Blitze, Strahlen, Feuer. Ein Wagen, Wesen mit vier verschiedenen Gesichtern, Räder mit Felgen voller Augen. Hesekiel bekommt Angst. Dann ein Thron aus Kristall, Feuer, Regenbogenfarben, Geräusche wie das Tosen mehrerer Wasserfälle, ein Mann auf dem Thron. Das ganze Gefährt bewegt sich vorwärts und kommt auf ihn zu und es hört sich an wie das Getümmel eines gewaltigen Heerlagers. **Hes.1,28** - Hesekiel geht vor Angst und Ehrfurcht auf sein Angesicht. Dort zittert er. In diesem Zustand überfällt ihn Schwäche. Er ist kraftlos, nicht in der Lage alleine aufzustehen. Es bedarf des Eingreifens Gottes, dass er sich wieder hinstellen kann. Das sind Reaktionen, die Menschen heute auch erleben. Der Prophet Daniel war ein sehr geistlicher Mann. Wir wissen, dass er viel betete und die Gegenwart Gottes suchte. Er gewährt uns ein paar Einblicke in seine geistlichen Erfahrungen. **Dan.10,7-10** - Daniel befindet sich, ähnlich wie Hesekiel, mit mehreren Männern am Ufer eines großen Flusses, des Tigris. Plötzlich sieht er eine Erscheinung, die ihm den Schreck in die Glieder fahren ließ. Er sieht einen Mann mit Leinwand und Gold bekleidet, der glänzt und funkelt. Blitz und Feuerflammen schießen aus seinen Augen. Die Stimme

Die Tiefen Gottes und das Übernatürliche 10.053.201 Rolf Matthäus

hört sich an wie das Tosen einer gewaltigen Volksmenge. Als Daniel das sieht und die Stimme hört, fällt er in Ohnmacht. Diese Beschreibung ist höchst interessant. Daniel erlebt etwas, was andere nicht sehen und hören. Aber sie spüren eine übernatürliche Gegenwart, die sie so ängstigt, dass sie fliehen und wegbleiben. Ist das der Heilige Geist? Ja, nur die Leute wussten das nicht, sie kannten es nicht. Wir können Angst vor Gottes Gegenwart haben, weil wir nicht wissen, dass es Gott ist. Gott wirkt Dinge, Christen können das nicht einordnen und sagen: Da gehe ich nicht mehr hin. Lerne Gott kennen, gehe tiefer ins Wasser, tiefer in den Strom! Daniel selber erlebt Gottes Gegenwart an sich so: alle körperliche Kraft verließ ihn, und er nicht mehr stehen konnte und sank ohnmächtig zu Boden. Ohnmacht ist ein unkontrolliertes Fallen. Weiterhin finden wir die Aussage: „Mein Aussehen ward sehr schlecht.“ (Elberfelder übersetzt hier richtiger: „Und meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir bis zur Entstellung.“ Menge sagt sogar: „...bis zur Unkenntlichkeit“). Die Gegenwart Gottes kann sehr starke Auswirkungen auch auf unseren Körper haben und entsprechende Reaktionen hervorrufen. In **V.15-16** erlebt er eine Sprachlosigkeit in Gottes Gegenwart und es bedarf der Berührung eines Engels, dass er wieder sprechen und Gott antworten konnte. Auch so etwas kommt öfter vor. **V.16b-17** - Wehen, also bis hin zu körperlichen Schmerzen oder Krämpfe – ich habe so etwas auch erlebt und schon bei vielen gesehen. Ein Verkrampfen, wie als ob du etwas gebierst, Kraftlosigkeit, Atemnot. Als Jesus bei seiner Verhaftung auf die Frage, ob er Jesus sei, mit dem Namen Gottes: Jawe (Ich bin, der ich bin) antwortet, kommt die Kraft Gottes dermaßen stark über alle Anwesenden, dass sie durcheinander stürzten und zu Boden gingen (**Joh.18,4-6**). Die Frage, in welche Richtung (nach vorne, hinten, zur Seite, durcheinander) ein Mensch unter der Kraft Gottes fallen darf ist Unsinn und reine Spitzfindigkeit. Der Mensch fällt, wenn er fällt immer in Richtung mit der Kraft, die ihn bewegt. Beim Pfingstereignis in **App.2,1-13** manifestierte sich der Heilige Geist in einer Art, daß die Umherstehenden glaubten, daß die Leute besoffen waren. Sie waren laut, ausgelassen, Lachen, Weinen, Torkeln, Umfallen u.a. Die Jünger und Apostel erlebten diese Zustände öfter, sie wurden immer wieder mit H.G. erfüllt. Große Wunder und Zeichen geschahen jeden Tag im Leben der Apostel und Gläubigen. Zeichen und Wunder, die die Umstehenden z.T. in Angst und Schrecken versetzten. Petrus spricht prophetisch zu Menschen, die Gott betrogen haben, dass ihre Sargträger schon vor der Tür stehen und sie fallen durch Gottes Kraft tot um und sterben. Große Furcht kommt über die Menschen und die Gemeinde wuchs. Das Ergebnis war gut! Wir wollen an dieser Stelle mit dem ersten Teil enden. Gott lädt uns ein, ihn mehr kennen zu lernen und davor keine Angst zu haben. Kommst du mit, tiefer in den Strom?